

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisations- und amtl. Organ verschiedener Verbände. Geschäftsleitung: Dr. Brücknerstraße 6, Fernruf 24607, 24608, 26003. Besondere Anstufung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen.

Preis: Einzelnummer 15 Pf., Monatspreis 4,50 RM., halbjährlich 24,00 RM., jährlich 48,00 RM., im Voraus. Bei direkter Einzahlung auf den Bankkonto des Verlegers: 13 Pf. im Einzelnen und 80 Pf. im Restanteil der Verlags- und Druckkosten. Geschäftsstelle: Dr. Brücknerstraße 6, Fernruf 24607, 24608, 26003. Postfachkonto 20310, Halle.

Die Macht dem Volke!

Nicht den Hitlerbaronen / Ruf der Sozialdemokratie!

Das Adelsregime gegen das ganze Volk Hitlers Saat und Ernte Entlarvt den Volksverderber, ohne den die feudale Regierung nicht möglich wäre

„Preußen muß wieder preußisch werden“ — das war der Schlußsatz, mit dem die Braunen Häuser und ihre Inoffiziellen in den preußischen Wahlkampf zogen und das Volk beneideten. Zur Illustration wurde gleich der alte Reich mit einem Reichstag an den Pfaffenständen gezeigt und in den Versammlungen im Reichstag die Parade ab: Generäle, Grafen, Barone, Junker, Fregattenkapitäne, Hauptmänner, Leutnants, Feldwebel und der ganze Trupp seiner Führer der „Arbeiter“-Partei, die dem heutigen Kabinett der Barone das Bett bereitet und in Zukunft dafür zu sorgen haben, daß die Herren nicht gestört werden. Deutschland wird wieder preußisch und mit ihm das ganze deutsche Vaterland.

Rein Wunder, wenn alles jüdeln, was im November 1918 bei Nacht und Nebel mit oder ohne blaue Weile über die Grenzen geflohen oder in die Pfaffenlöcher gekrochen war, in Angst und Entsetzen vor den Folgen ihrer hundertjährigen unumschränkten Herrschaft und Volksbeglückung. Kein Hauspat in Deutschland, der damals noch einen tiefen Wahnwitz besaß, keine Frau, die noch einen Pfaffengriff, keine Lotonette, die noch ein Kupferrohr hatte, keine Schindler, in der sich noch ein Stück Reichsrecht befand. Selbst die Toten hatten den Segen von diesem preußischen Glanz und Gloria zu empfinden, denn laut Kriegsverordnung durften sie nicht in Gräbern, sondern in Papiergehäusen in die Bahnhöfe fahren. So herrlich war es im großen, mächtigen, reichen und geordneten Reich, das nach Herrn Hitler die „Novemberverderber“ geflohen hatten.

Die aber (sagen nicht rückwärts, hatten keine Zeit, „Macht“ zu schreiben, sondern sie kramelten die Arme auf, blickten in die Zukunft, um aus dem Chaos und dem Trümmerhaufen wieder ein Haus zu bauen, in dem sich wohnen ließ. Gesundheit und Kraft des Volkes waren der Leiffner der demokratischen Volksgewalt. Kein Dorf, in dem heute nicht ein Sportplatz für dieses Volk zu sehen wäre. Die Pflze hätten die neuen, nach den besten und tüchtigsten Prinzipien ausgebildet und gelehrt. Schulen und Erziehungsanstalten an der Erde. Der Pfaffenbesatz wurde zum Arbeitspflicht. Gefolgsamkeit und Arbeitspflicht für Jugend und Alter, Ausmaß der Sozialversicherung, Schutz dem Schwachen und Arbeitslosen gegen die unerschütterlichen Opfer und die Lebermächte des Kapitals, politische Freiheit bis zum Exzess: das waren die Verbrechen der Novembertage, mit denen die Wunden des Krieges geheilt und die Arbeitskraft des Volkes wiederhergestellt werden konnte.

Milchpolitik hat dieses im November 1918 militärisch vollkommen zusammengebrochene und von seinen Führern in Not und Elend gelassene Deutschland heute wieder gleichberechtigt im Rate der Völker.

Geht und verliert und von einer ganzen heidnischen Welt bedrückt und in Ketten gefangen, hat dieses neue Deutschland seinen Weg angetreten, behaftet mit ungeheuren Reparationen, auf Schritt und Tritt bedroht von übermächtigen Staaten und Armeen. kaum acht Jahre waren verstrichen, und der deutsche Boden war wieder frei von jedem ausländischen Soldaten, und von Jahr zu Jahr verringerten sich die Geldentwürde seiner ehemaligen Gegner. Wirtschaftlich war dieses Deutschland bereits nach sieben Jahren geworden, der der amerikanischen Konkurrenz hinsichtlich und dessen Produktionsvermögen Anstöße in jeder Höhe erhalten hatten. Auf allen Meeren fuhren wieder die deutschen Schiffe, und die von der Vorkriegs- und geistig neugeborenen deutschen Arbeiter- und Angehörigen erzeugten Industrieerzeugnisse und Waren fanden wieder Absatz bis in die entferntesten Teile der Erde. Das war das stolze Verbrechen vom November 1918.

Die Reife kam. Unter ihren Schlägen brach auch

Der Parteiausschuss der Sozialdemokratie besaßte sich am Dienstag unter dem Vorsitz von Otto Wels mit den jüngsten politischen Ereignissen über die Reichstagsabgeborenen Kreislage ein eingehendes Referat erstattete. Die Aussprache, die insbesondere dem bevorstehenden Wahlkampf galt, zeigte hinsichtlich der Führung dieses Kampfes gegen den Faschismus völlige Übereinstimmung und entschlossenen Kampfeswillen. In seinem Schlußwort gab der Führer der Partei Otto Wels der Heberzeugung Ausdruck, daß die Sozialdemokratie auch die bevorstehenden Kämpfe erfolgreich überleben werde.

Die Tagung des Parteiausschusses hat gezeigt, daß die deutsche Sozialdemokratie auch für diesen gewaltigen Kampf gerüstet ist. Sie wird alles daran setzen, den Volksverderber Hitler vor dem ganzen Volke zu entlarven. Er hat die Adligen, Barone und Grafen an die Macht gebracht — wir aber sagen: die Macht gehört dem Volke, nicht den Hitler-Baronen! Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands wird das Volk in diesem Kampfe gegen das Adelsregime führen und die Helfershelfer um Hitler davonjagen.

Napens Griff nach Preußen!

Die Hitlerbarone im Kampf gegen die Verfassung

Sie wollen auch hier verwirren

Reichskanzler von Bayern hat an den Präsidenten des Preussischen Landtages, Kersch, ein Schreiben gerichtet, in dem eine frühere Einberufung des Preussischen Landtages als unzulässig bezeichnet empfohlen wird. Der Preussische Landtag sollte sich demnach erst wieder am 22. Juni versammeln. In dem Schreiben des Reichskanzlers wird auf die Notwendigkeit eines Verhandlungsfähigen Kabinetts in Preußen hingewiesen.

Otto Braun in Urlaub

Wohlfahrtsminister Hirtfelder führt das Preussenkabinett. Der preussische Ministerpräsident Otto Braun hat am Sonntag einen Urlaub angetreten und Berlin verlassen. In seinem Vertreter hat er den Wohlfahrtsminister Dr. Hirtfelder bestellt. Dieser führt von nun an als dienstführender Minister den Vorsitz im geschäftsführenden Kabinett.

Am Dienstagmittag fand zwischen Reichskanzler von Bayern und Reichsfinanzminister Graf von Schwerin-Krausz auf der einen Seite und dem preussischen Wohlfahrtsminister Hirtfelder und dem Finanzminister Hirtfelder auf der anderen Seite in der Reichskanzlei eine Besprechung statt, die der Frage des 100-Millionen-Neu-Geleitzuges im Reichsfinanzhaushalt galt. Das Reich hatte sich verpflichtet verpflichtet, der preussischen Regierung gegen Abtretung der preussischen Anteile an der Weidungsbau die Mittel zur Deckung des Geleitzuges zur Verfügung zu stellen.

Spiegelarbeit der Hitler-GG.

„Der größte Lump im ganzen Land...“

Carlsmühle, 7. Juni (Spiegelarbeit). Im Reichstages Landtag war Innenminister Meles am 6. Juni eines Rundschreibens der Nazis nach, daß die Bahle 55. nicht anders als eine Spiegelorganisation ist. Sie hat nach dem Rundschreiben die Aufgabe der Vorbereitung der Parteitagungen, der Vorbereitung der KPD, der Sozialdemokratie und der Reichsbanner.

am Land, Staat um Staat zusammen. Alle Goldschätze der Erde konnten nicht hindern, daß selbst in den Vereinigten Staaten ein Trakt nach dem anderen, eine Mammultank nach der anderen zum Erliegen kam.

geben“, und die Reichsleiter sagen: „So ist es selbstverständlich, daß diese Männer die Lösung jedes Problems verdienen“. Spindler aber verdammt sie die Lösung der Hitler, Goebbels, Dietrich, General Himmler, Graf Helldorf, des Hauptmanns Hahn und wie sie alle heißen. Das SA-Verbot und die Auflösung des Reichstages ist die von ihnen für die Ehe mit der Spindlerzeit zugewandte erste Spindlergabe. Alle Jünger und Schölerlinge, der Land- und der Schwärmer hat ihnen zu den Liebesgaben, alle fingen hymnen, und die Gesandten werden sich bald darauf haben, daß die Braunen Häuser nicht mehr ganz genug sind, den Segen zu liefern und die Erde unterzubringen. Der Arbeit die Ehre sein Stück ohne Preis!

Zwei Millionen arbeitsloser Menschen mit ihren Familien sind in diesem Lande, das nach vor drei bis vier Jahren einen Paradiese gleich, Hunderttausende von verzweifelt Menschen wandern dort über die Landstraßen, hängen unter den Pfaffenbrücken. Nach Schicksal und Not sind die unglücklichsten Verbrechen, Mord, Raub und Entführung sind an der Tagesordnung, und man auch die Presse schweigt, zu beschreiben um die herüberkommenden Hungerjungen, daß in New York, in Chicago, in Philadelphia und überall täglich zu sehen ist, wie Menschen in den Straßen umfallen und Hungers sterben.

Deutschland wieder preußisch! Sie können auch, alle alle, die sich im November 1918 vertrieben hatten. Die Rollen schwenken wieder und was Heinrich von Treitschke, der Geschichtsforscher der Hohenzollern über die Junker von 1800 sagte, das wird sich wiederum vor unseren Augen vollziehen, daß ich

„In dieser Stunde wird Deutschland wieder preußisch. In dieser Stunde trägt die Saat der „Arbeiter“-Partei des bismarckischen Reichs die Hitler ihre Früchte.“

„wie ein Geistesmäßig hungeriger Hiege. Wenn ich hoher Adel auf das aus allen Wunden blutende Vaterland steigt.“

„Mit Gott, heißt es auf der ersten Seite aller Kontroversen und Kampfbücher. Gegen die Heiden, der Religion und Christentum, gegen den Marxismus so steht es auch auf der ersten Seite des neuen Bundes, das das Kabinett der Junker und Schwärmer in die Hände der deutschen Volk und für die Arbeitlosen zu schreiben begonnen hat. Mit Hitler, und Hitler mit uns, weiter schreiben werden! So kann das Werk beginnen und Deutschland wieder preußisch werden! Wenn die nationalsozialistischen Führer Siebungspläne bereits als Bolschewismus betrachten, dann sagt das, was die Aurs geht“, schreiben die „Volkstongestalteten Stimmen“. Wir wissen, was die Aurs geht und wir wissen aber auch, daß Deutschland sehr bald erstanden wird.

Mit Recht kann die Berliner „Deutsche Allgemeine Zeitung“, das Organ der Schwärmerkreise triumphiert sagen: „Es hat lange in Deutschland eine so repräsentative Regierung nicht mehr ge-

Kampf gegen Hit — „Gegenfaschismus“?

So sieht Hitler und seine Schandpartei aus!

Stuttgart, 2. Juni. (Hörsenbericht.)

In der Dienstagsitzung des Reichstages... In der Dienstagsitzung des Reichstages... In der Dienstagsitzung des Reichstages...

Zeichnungen herabgesetzt werden sollen, gleichfalls zu vermindern beabsichtigt.

Die sozialdemokratische Fraktion befragte... Die sozialdemokratische Fraktion befragte...

Unter dem Namen des Führers... Unter dem Namen des Führers...

Was Papen von Preußen fordert

Sein verfassungswidrige Pläne

Der Staatskanzler des Reichs... Der Staatskanzler des Reichs...

Das Reich hat nicht mit den... Das Reich hat nicht mit den...

Umgehung des Reichsbankgesetzes?

Wie sich die Adelsregierung neue Kredite verschaffen will

Die ersten Versuche der Adelsregierung... Die ersten Versuche der Adelsregierung...

flation, die von einer Zerrüttung... flation, die von einer Zerrüttung...

Diese Umgehung dient nicht... Diese Umgehung dient nicht...

Das Befehle bezieht sich auf... Das Befehle bezieht sich auf...

Diese Methode bedeutet eine... Diese Methode bedeutet eine...

Das wollen sie!

Zurück zum Dreiklassenwahlrecht!

Auf dem Hamburger Verbandstag... Auf dem Hamburger Verbandstag...

Die reaktionären Kreise... Die reaktionären Kreise...

Das Wort trifft ins Schwarze... Das Wort trifft ins Schwarze...

Und Gottfried Feder... Und Gottfried Feder...

Gewiß wird bewirkt... Gewiß wird bewirkt...

Diese Patendritten stellen... Diese Patendritten stellen...

Deutsches Nemei-Direktorium gebildet

Der vom Souverän... Der vom Souverän...

Herriot: „Wir wollen die Rechte der Arbeiterschaft respektieren“

Regierungserklärung vor der Kammer

Reden des Kammerpräsidenten und des Ministerpräsidenten

Die Regierung Herriot... Die Regierung Herriot...

Herriot ist die Regierungserklärung... Herriot ist die Regierungserklärung...

Kontursverwalter im Arbeitsministerium

Der radikale Abbau der Sozialpolitik

Der neue Reichsarbeitsminister... Der neue Reichsarbeitsminister...

Dem früheren Reichsarbeitsminister... Dem früheren Reichsarbeitsminister...

Die wahren Christen

So sehen die Belämpler der „Gottlosenbewegung“ aus

Die Regierung der Barone... Die Regierung der Barone...

Der nationalsozialistische... Der nationalsozialistische...

folgende Stellen zu erhöhen sind:

„Die neue Regierung... „Die neue Regierung...



Die Reisezeit beginnt

So kann man in den Mäthern lesen, in denen die Weltbabecke inferieren. Die Riviera von Rimini ist die schönste Küste der Adria, kann man das erfahren, es gibt stehendes Wasser in allen Zimmern des Grand Hotels, Privatbäder, Terrassen am Meer, Bar, Tennis, Kasperl und Lang. In Savona gibt es einen "Baron der eleganten Frau", wo man die besten Bekleidungs-Unternehmen haben kann. Mit Kasino, Golf, Tennis und Schwimmbad. Die "Saison" hat am 30. Mai begonnen.

Die "Saison" hat recht. Es ist Reisezeit. Man möchte! Aber man kann nicht. Das heißt, unter den Kollegen ist natürlich auch einer, der gerade jetzt den Urlaub hat. Aber was sind sechs, zwölf Tage! Was sind sie vor allem, wenn man nicht genügend Geld hat!

Mit Frau und Kindern kann man überhaupt nicht fahren. Trotz "ermäßigtem" Fahrpreis. Es gibt nur eine Möglichkeit — und dazu sollte man sich doch entscheiden: einer fährt dieses Jahr, der andere im nächsten. Man muß einmal heraus aus dem Einzel der Heimatsluft, auch wenn man auf Gemeinschaft dabei verzichten soll! Lieber die Kinder wird man sich schon einigen.

Zeit reifen, bedeutet bei so kurzer Freizeit viel Anstrengung, vor keine Erholung, und das kann man sich eigentlich auch nicht leisten. Man liegt auf der Bahn, man verbraucht alles Geld für die Fahrten, man ist und wohnt teuer, weil man natürlich immer nur das Beste erreicht, wenn man keine Zeit hat zum Suchen und am andern Tag weiter will. Aber die Eindrücke sind dafür von nachhaltiger Wirkung. Man vergißt Aeger und Strapazen bald, und in der Erinnerung war die Reise ein großes Erlebnis und eitel Wonne. Die Phantasie hat Nahrung bekommen.

Schwer, eine Entscheidung zu treffen! Aber irgendeine soll man treffen, wenn man noch so mühsam ist! Es ist ein Beweis für die Größe der Ausbeutung im heutigen Wirtschaftsprozess, daß man am ersten Ferientag erst einmal das Bedürfnis hat: Ruhe, nichts als Ruhe! Aber man soll sich doch aufpassen, und wenn es am zweiten Tag ist, und sich in neuer Umgebung ausruhen.

Man kann auch hinausziehen irgendwohin in die weitere Umgebung der Stadt. An Stelle der Fahrkarten kauft man Zelt und Spiritusflasche. Man kann von den Arbeitslosen hier bei manchem lernen! Am ersten Tag fährt man sich vielleicht etwas ungemächlich und muß erst aben, nicht auf Matratze schlafen und auf schwachen Stühlen sitzen zu bereiten. Am zweiten schon ist man eingelebt und glücklich.

Die größte Unterstützung bei allen Reiseplänen aber sind die Organisationen der Arbeiter! Fragt in den Sport- und Wandervereinen nach, wie man es macht! Oder reißt mit den Gruppen, die sich dort zusammen tun! Sie fahren für wenig Geld bis in ferne Länder!

Wer kann Euch retten?

Die Arbeit der freien Gewerkschaften oder der deutsche Nationalsozialismus?

Das ist das Thema einer öffentlichen Elternversammlung, die heute, Mittwoch, am 20. Uhr, im "Volkspal" stattfindet. Referent ist Herr W. A. L. In der Veranstaltung soll eine Auseinandersetzung mit den Forderungen der Arbeiterbewegung, den Nationalsozialisten, vorgenommen werden. Die Führer der Nazi-Betriebszellen bei der Reichsbahn sind unter Führung des Betriebszellenleiters eingeladen. Wir fordern die freigeschäftlichen Organisationen und republikanisch eingestellten Eltern mit ihren Frauen auf, die Veranstaltung recht zahlreich zu besuchen.

Der Magistrat will noch mehr sparen

Der Reichsstadtkommissar soll helfen. Infolge der ständig wachsenden Kosten für die Volkshochschülererhalten und der Schwächung der Einnahmeseite hat der holländische Magistrat in den letzten Jahren bei sämtlichen Vermaltungsarbeiten einschneidende Sparmaßnahmen durchgeführt. Für den Etat 1932 sind weitere erhebliche Einschränkungen vorgesehen. Doch bleibt immer noch ein ungedeckter Betrag von 4.125.000 Mk. offen. Um alle Möglichkeiten zu erschöpfen, liegt dem Magistrat daran, die städtischen Dienststellen von einer außerhalb der Stadverwaltungs stehenden und ihrer Wirtschaftlichkeit durchprüfen zu lassen. Für die Prüfung wird vom Magistrat der Reichsstadtkommissar als die geeignete Stelle angesehen. Er beabsichtigt deshalb, die holländische Vermaltung von ihm durchprüfen zu lassen, was einen Rollenanspruch in Höhe von 22.000 bis 25.000 Mk. erfordert. Die Stadtverordneten, die am 13. Juni in einer Sitzung zusammen trafen, sollen um ihre Zustimmung zu dieser Ausgabe ersucht werden.

Wir sind neugierig, welche Vorschläge der Reichsstadtkommissar der Stadt Halle noch machen kann, um die Ausgaben noch mehr zu droffeln. Wir befürchten nur, daß die Vorschläge sich so auswirken, daß die unteren Schichten der holländischen Bevölkerung daran keine Freude haben werden.

Achtung! SPD!

Die für Mittwoch angelegte Funktionärssitzung fällt aus, dafür am Freitag, dem 10. Juni, abends 8 Uhr, im großen Saal des Volkspal.

außerordentliche Mitgliederversammlung.

Stellungnahme zur Auflösung des Reichstages und zur politischen Lage. Referent: Reichstagsabgeordneter Dr. G. v. Weizsäcker.

Vollständiges und päpstliches Erscheinens ist Pflicht. — Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch.

14. Ortsbeleg. Donnerstag, den 9. Juni, abends 8 Uhr, Verammlung. Die Mitglieder werden ersucht, daß von der Ortsgruppenleitung herausgegebene Rundschreiben zu beachten und danach zu handeln. Der Ortsvorstand.

Schule und Politik

Die „Christlich-Unterrichtlichen“ rühmen sich gewaltig. Sie befürchten, die Elternschaft der Volksschulen könnte so intelligent sein und sich am 26. Juni bei den Elternbeiratswahlen für eine „unpolitisch-unpolitische“ Seite entscheiden, denn nach ihrer Meinung hat Politik nichts in der Schule zu suchen. Politik ist nämlich „eine auf das Ganze des Gemeinwohl gerichtete und nur das Gemeinwohl erzielende Betätigung“. So dachten es sich wenigstens die alten Griechen, die dieses Wort erfunden haben. Danach zu urteilen, haben die Unpolitischen vollkommen recht, denn die Schule war vom Anfang an nicht auf das Ganze des Gemeinwohl gerichtet und hat damit der so liberale christlichen Elternschaft auch in der Republik noch nicht viel damit zu tun.

Wir aber können uns vorstellen, das es auch Leute gibt, die von der Schule heute mehr als je die Meinung haben, daß sie eine Einrichtung ist, die das Gemeinwohl zu erzielen sich bemühen müsse. Zu diesen Leuten rechnen besonders die einmal getragenen Sozialdemokraten. Sie sind es so auch gewesen, die durch ihren unerschütterlichen Glauben die Politik in die Schule eingeschleppt haben. Er meinte freilich die wirkliche Politik, nämlich die auf das Gemeinwohl bedachte, besorgte, wenn man ruft: „Politik den Döhl!“ und dabei selbst der Spitzbube ist.

Diese Politik war es, die sich von Anfang an der Schule bemächtigt hatte und sie nicht dem Gemeinwohl, sondern dem Gebot entsprechend sortierte, die dafür sorgte, daß nach diesen Schulorten der Bildungsschritt abgestuft und die „Berechtigungen“ ausgeteilt wurden. Nicht genug damit, man schied sich außerdem in lutherisch, katholisch, kalvinistisch, jüdisch; beschimpfte einander in den Schulen und sprach den, der nicht vor allem war, sich das Geheime mit anzusehen. Es wurde auf diese Weise „Jeden das Seine“. Der „Landesrat“ erhielt die gebildeten, halbgebildeten und ungebildeten Unterthanen, und der „Arbeitsrat“ das gekaufte, konfirmierte, kirchlich getraute und begrabene Schiffsinn. So hieß das Ganze des Gemeinwohls? Wenn ging es dabei „wohl auf Erden“?

Und nun kam die Sozialdemokratie und entwickelte auf einmal eine ganz andere Ansicht über den Begriff Gemeinwohl und dementsprechend über den Begriff Schule. Sie nannte diese Sorte Gemeinwohl „Klassenegoismus“ und diese Schule „Klassen- und Klassenkampf“. Und es war der Umsturz auch der Sozialdemokratie ein bezeichnendes Merkmal, daß sie nicht nur das gute Recht, sondern die Pflicht, die Arbeiterkinder in den Schulen zu setzen, sich gegen das Weisheitsreden der Klassenfeinde auszuheben und der Schule selbst zu wehren.

Das ist der wirkliche Sinn der Elternbeiratswahlen, den aber große Teile der Elternschaft falsch verstanden, den vor allem die Lehrerwelt nicht so fassen vermochte.

Neute ist dieser Verstand schwer wieder gutzumachen. Die Kirche und das mit ihr verbundene kirchlich-politische Bürgertum haben sich unglaublich fest in den Sattel zu setzen vermocht, alles mit Hilfe der eigenen Eltern. Je länger diese Eltern den unpolitischen Sitten lauschen, um so länger dauern deren Klassenherrschaft. Da können die Väter, da können die Mütter noch so sehr auf die Kapitalisten schimpfen, wenn sie ihnen auch bei den Elternbeiratswahlen den Steigbügel halten, denn fallen jene noch lange nicht vom Pferde. Möge sich endlich die Arbeiterkinder mit Stolz des Wortes „Politik“ bedienen, denn es will das Höchste, was einem Volke blühen kann, nämlich „Gemeinschaft“. Erst dann, wenn das gemeinte

Schulwesen politisch, d. h. auf aller Wohl bedacht, regiert wird, dann kann die Politik in der Schule verschwinden, denn dann ist sie von sich aus „eine auf das Ganze des Gemeinwohls gerichtete und nur das Gemeinwohl erzielende Betätigung“.

Darum schließt auch zukunfts ihre Gefinnungskampfe! Stellt Eltern für den „Schulaußen“ her, werbt für sie, kämpft für sie! Nicht, weil ihr etwas für euch erobert wollt, sondern für das Gemeinwohl eurer Kinder!

Zur Elternbeiratswahl an der Volksschule

Veränderung des Schulbetriebes durch Wegfall der Schülerkostmarken. Am 3. Juni fand in der Aula der Volksschule eine Elternversammlung statt, in welcher die Vorbereitung zur Elternbeiratswahl getroffen wurde. Der Leiter der Schule erläuterte eingehend die gesetzlichen Vorschriften zu dieser Wahl, und nach der Wahl des Schulaußenbüros beschäftigte sich die Elternschaft eingehend mit den Ausarbeitungen der Sparmaßnahmen. Der Elternbeiratsvorsitzende (MPP), der in dieser Versammlung einen Bericht über seine Tätigkeit geben sollte, war nicht erschienen, um seine Unfähigkeit nicht zu zeigen. In der Diskussion wurde auf die bestehende Spannung zwischen Schule und Elternhaus hingewiesen, die sich oft zu heftigen gegenseitigen Anklagen verläuft. Bald sagt die Elternschaft wegen Überbürdung der Kinder durch Schularbeit, oder aber es sind die Lehrer, die Bewürde erheben gegen die häusliche Erziehung. Sie bemerken sich Züchtung und Lauterkeit im häuslichen Kreis, sie glauben nicht genügend Unterstützung für ihre erzieherischen und pädagogischen Aufgaben zu finden. Das alles sind nur Symptome einer verfallenen Erziehung. Bei der sozialen und wirtschaftlichen Gebundenheit aller Erziehung und Bildung kann in einer Zeit, wo der ungünstigen, die auf dem Doppelpunkt wirtschaftlicher und kultureller Umordnung gekommen ist, diese Erziehungstradition nicht nur stehen. In Massenquartieren wohnte das Proletariat, in ungesunden und nicht ausreichenden, kalten, feuchten und faulen Räumen. In solch trostlose Daulenheit scheint kaum ein Strahl warmer Erziehungsgenüsse, aber selbst dort, wo die häuslichen Verhältnisse besser sind, sind die Erziehungsmöglichkeiten stark beschränkt. Die unerschütterlichen Sparmaßnahmen hindern hier nicht am Plage. Die Lehrerwelt, welche sich besonders an der Volksschule bemerkbar macht, wurde lebhaft diskutiert. Warum glaubt der Magistrat, hier besondere Sparmaßnahmen vornehmen zu müssen? Wegen dieser Spar- und Abkürzungsmaßnahmen protestiert die Elternschaft, die sich über die Mangel an Fachkräften bemerkbar macht, so sollen es die verantwortlichen Stellen für notwendig halten, ihre Abhilfe zu schaffen. Warum vertritt man das Fachlehrerpersonal nicht, indem man sogenannte Umhängenlassen für Kinder schafft, die durch den Mangel an Fachkräften bemerkbar macht, so sollen es die verantwortlichen Stellen für notwendig halten, ihre Abhilfe zu schaffen. Warum vertritt man das Fachlehrerpersonal nicht, indem man sogenannte Umhängenlassen für Kinder schafft, die durch den Mangel an Fachkräften bemerkbar macht, so sollen es die verantwortlichen Stellen für notwendig halten, ihre Abhilfe zu schaffen. Warum vertritt man das Fachlehrerpersonal nicht, indem man sogenannte Umhängenlassen für Kinder schafft, die durch den Mangel an Fachkräften bemerkbar macht, so sollen es die verantwortlichen Stellen für notwendig halten, ihre Abhilfe zu schaffen.

Alle Eltern der Volksschule ergeht daher der Ruf: Holt Ihr eure Kinder nicht mehr der Willkür gewisser Kreise aussetzen, denn am 26. Juni die Liste Schulaußenbüros! Hier ist unser Vertreter des fortschrittlichen Schulbesuchens. O. G.

Wie wir erfahren, ist es den Bemühungen der sozialdemokratischen Stadtdirektorenverwaltung gelungen, die ungedeckten Sparmaßnahmen der Einrichtungen der Schülerkostmarken wesentlich zu mildern. Die Schulbehörde hat das Zugelassen gemacht, daß Fachlehrer wieder in erhöhtem Maße zur Ausgabe gelangen. Dieses Zugelassen, das Stadtdirektor Trüffel gemacht hat, gilt zwar zunächst nur für 14 Tage, jedoch wurde in Aussicht gestellt, daß auch weiterhin die Fachlehrer freigegeben zur Ausgabe gelangen sollten.

Eine nächtliche Schießerei

Betrunkener gefahdet Passanten - Ein Sdupo-Offizier verletzt den Mann in Notwehr

Durch eine Schießerei wurde heute am Mittwoch die Bevölkerung des oberen Teils der Werberstraße Straße aus dem Schlaf geweckt. Der Polizeibericht meldet über diesen Vorgang folgendes:

Am 8. Juni gegen 0.15 Uhr wurde an der Ecke Werberstraße und Schloßstraße ein Polizeibeamter auf einem Kontrollgange von Zivilpersonen darauf aufmerksam gemacht, daß hier auf dem Platz an der Schloßstraße mehrere als beschuldigt worden seien. Beim Hinsehen des Platzes entdeckte der Beamte auf etwa 30 Meter einen Mann, der als Täter bezeichnet wurde und der sich in Deckung auf die Erde niederkniete hatte. Auf die dreimalige Anforderung, aufzustehen und die Arme hochzuheben und nach Anordnung des Waffengebrauchs gab der Täter einen Schuß ab. Rannsche erwiderte der Beamte das Feuer. Beim Hinsehen des Platzes mit dem inzwischen alarmierten Überfallkommando wurde der Täter verletzt aufgefunden und sofort der Klinik zugewiesen, um ein Verbleib festzustellen.

Wir erfahren zu dieser Angelegenheit noch nachstehende Einzelheiten:

Der Angehobene, dessen Name Rogger sein soll, dessen Beruf und Wohnung oder noch nicht festgestellt ist, betrug sich bei der Schießerei in dem Total von Sange an der Ecke Werberstraße und Schloßstraße. Dort ging es sich ab, denn Rogger war freizeithilfsweise für verheiratete Gäste — meistens junge Leute fertig und spazierten. Rogger hatte eine Axtentafel bei sich, in der sich Schriftzüge befanden. Diese Tafel gab er manchmal einem anderen zum Fahren, suchte dann wieder darin herum, als ob er etwas vermisse. Unter anderem suchte er nach einem Revolver, der sich in der Tasche befinden sollte. Kurz danach verließ Rogger das Total, und bald darauf hörte man auf der Straße

Schüsse hallen. Als man nachging, sah man, wie Rogger hinter einem Schutze aus einem Revolver abgab, wohl ohne Ziel, aber doch so, daß Passanten gefahdet wurden. Ein junger Mann machte deshalb einen gerade auf einer Kontrollfahrt mit seinem Hahn abgehörten Polizeibeamten auf den Schießplatz aufmerksam und bat um dessen Unschädlichmachung. Als der Beamte dieser Anforderung nachkommen wollte, schickte Rogger auf den freien Platz an der Schloßstraße (der Platz, wo jetzt der Herrs Sartajani aufbaut war) und darf sich zu Boden. Als auf etwa 30 Meter einen Mann, der als Täter bezeichnet wurde und der sich in Deckung auf die Erde niederkniete hatte. Auf die dreimalige Anforderung, aufzustehen und die Arme hochzuheben und nach Anordnung des Waffengebrauchs gab der Täter einen Schuß ab. Rannsche erwiderte der Beamte das Feuer. Beim Hinsehen des Platzes mit dem inzwischen alarmierten Überfallkommando wurde der Täter verletzt aufgefunden und sofort der Klinik zugewiesen, um ein Verbleib festzustellen.

Kurz vor Redaktionsschluss erfahren wir noch, daß der Verletzte der Polizeibeamte Rogger ist, der bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Halle seit etwa einem Jahr angestellt ist. Rogger ist wahrscheinlich auf einen feindlichen Zusammenhang durch den Schloßstraße, den Rogger infolge vieler Schicksalschläge erlitten hat, er war bis zu seiner Anstellung bei der Krankenkasse längere Zeit arbeitslos gewesen, und nur kurzer Zeit vorer er nun noch ein achtjähriges Kind durch den Tod. Es ist möglich, daß ihm dieser Schlag aus dem tiefsten Weisheitsgefühl gebracht hat. Er mag dann zu dem oft angewandten Mittel der Betäubung durch Alkohol gegriffen haben, das ihm die Sinne raubte. Den Revolver führte er zu seinem persönlichen Schutze als Dienstmittel bei sich, da er ja Gelder für die Ortskrankenkasse einzuspenden hatte und mit eventuellen Überfällen rechnen mußte.

Aus dem Reich der Technik

Der Heißwasserspeicher

Rationellste Ausnützung der Elektrizität zur Wärmeerzeugung

Keinere Haushaltungen sind gewöhnlich gezwungen, sich heißes Wasser durch Gas oder Kohlenfeuer zu erzeugen. Diese Art macht sich in größeren Haushaltungen schon recht unangenehm am Geldbeutel bemerkbar, wenn viel warmes Wasser zum Geldsprühen, Waschmaschinen, Baden usw. benutzt wird. In vielen Betrieben, denken wir nur an Friseurgeschäfte und Galvanisierereien, ist die Warmwassererzeugung oft eine der wichtigsten Betriebsfragen.

Man muß nämlich bedenken, daß beim Heizen eines Kessels auf offenem Gas oder Kohlenfeuer nur ein ganz

wärmen Wassermengen nach oben. Auf diese Weise vollzieht sich ein langsamer Kreislauf des Wassers im Speicher, bis nach ungefähr 8 Stunden der gesamte Inhalt eine Temperatur von etwa 85 Grad erreicht hat. Dann unterbricht ein eingebauter Temperaturregler selbsttätig die Stromzufuhr. Da Wasser von 85 Grad für die üblichen Gebrauchszwecke natürlich zu heiß ist, hat man unterhalb des Speichers eine Nischbatterie angebracht, mit deren Hilfe durch Zuführung der notwendigen Menge kalten Wassers jede gewünschte Temperatur erzielt werden kann.

Elektrische Heißwasserspeicher werden für die jeweiligen Verwendungszwecke in allen Größen hergestellt. Sie sind zu haben für 30 Liter, 50 Liter, 80 Liter, 100 Liter usw. bis zu 2000 Liter Inhalt bei Zentralanlagen. Sie können überall installiert werden, auch da, wo keine Wasserleitung vorhanden ist.

Eine Fortentwicklung der reinen Speicher stellen die neuartigen Durchlaufspeicher dar. Überall dort, wo häufig am Tage kleinere Mengen heißes Wasser benötigt werden, wie in der Küche, im Büro, beim Arzt und beim Friseur, ist dieser Durchlaufspeicher das Ideal. Die Abbildung 2 zeigt einen derartigen aufgeschichteten 8-Liter-Durchlaufspeicher, bei dem man sehr deutlich 2 Heizelemente erkennen kann, eins am Boden des Behälters, das andere in der Höhe der oberen Wasserflöte. Beim Einschalten dieses Durchlaufspeichers wird zunächst das obere Heizelement in Betrieb gesetzt, wodurch in wenigen Minuten etwa ein Drittel des Inhalts nahe der Windungsstelle des Heberlaufrohres erhitzt wird. Sobald in den oberen Wasserflöten eine Temperatur von 85 Grad Celsius erreicht ist, unterbricht ein besonderer Temperaturregler automatisch die Stromzufuhr zu dem oberen Heizelement und schaltet gleichzeitig das untere Element ein. Nachdem auch die unteren zwei Drittel des Wasserinhalts auf 85 Grad erhitzt sind, schaltet sich auch dieses Element selbsttätig aus, so daß dann die vollen 8 Liter heißen Wassers von 85 Grad zur Verfügung stehen.

Der größte Wert des elektrisch betriebenen Warmwasserspeichers besteht aber

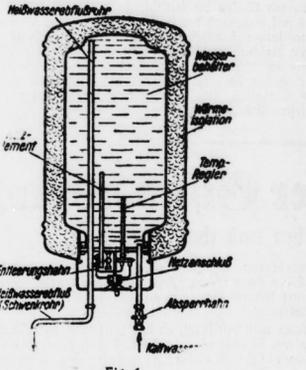


Fig. 1

geringer Teil der erzeugten Wärme ausgenutzt wird. Der große Teil geht durch Strahlung, Leitung und Strömung dabei verloren. Schon die schwache Luftbewegung, die durch das Hin- und Hergehen einer Person in der Nähe des Feuers hervorgerufen wird, führt zu bedeutenden Wärmeverlusten. Wer sich eine Wohnung mit Warmwassererzeugung leisten kann, wird natürlich sagen, daß er sich um Warmwasser keine Sorgen zu machen brauche. Der Bierbesuch kommt erst am Ultimo. Dann merkt er nämlich sehr spürbar, daß auch er das warme Wasser nicht umsonst hat.

Billiges heißes Wasser, das jederzeit verfügbar ist, kann nur erzeugt werden, wenn folgende Bedingungen eingehalten werden:

1. die erzeugte Wärme muß möglichst vollständig an das Wasser abgegeben werden;
2. das heizgeworbene Wasser muß man lange Zeit ohne bedeutende Wärmeverluste speichern können;
3. die Wärme muß möglichst billig erzeugt werden.

Diese Bedingungen sind bestens erfüllt in dem unten beschriebenen Heißwasserspeicher mit elektrisch betriebener Heizung.

Seinen Vorläufer hat der Heißwasserspeicher in dem sogenannten Tauchsieder. Das ist ein vermindelter Einfeld, der innen hohl ist. Im Inneren trägt er eine Heizspirale, die durch den Strom zum Glühen gebracht wird. Man taucht den Stab in den Teelug oder in den wärmenden Kaffee oder in den Wassertrichter, schaltet ein, und die gesamte vom Strom erzeugte Wärme wird dann von der Flüssigkeit aufgenommen.

Dieses Prinzip ist im Warmwasserspeicher mit elektrischer Heizung angewandt. (Fig. 1 zeigt einen Schnitt.) Der Wasserbehälter besteht aus verzinnemtem Kupferblech und ist zwecks Wärmeisolierung mit einer dicken Schicht Gipsanstrich umgeben. Das Ganze ist in einem Stahlschutzmantel eingeschlossen. Der Hauptteil ist das im unteren Teil des Behälters befindliche Heizelement, das wie bei oben beschriebenen Tauchsieder wirkt. Wird der Strom eingeschaltet, so erwärmt das Heizelement sich und zugleich die umgebenden Wasserflöten. Da das spezifische Gewicht des Wassers mit zunehmender Temperatur geringer wird, so steigen die er-

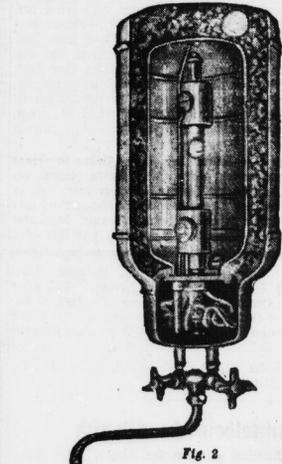


Fig. 2

darin, daß man zufolge der selbsttätigen Schaltung den billigen Nachtstrom ausnützen kann. Man schaltet vor dem Zubettgehen den Nachtstrom ein und hat für den ganzen folgenden Tag warmes Wasser. Hierdurch werden die Kosten der Warmwassererzeugung durch Elektrizität auf einen ganz geringen Bruchteil der Untkosten jeder anderen Art der Warmwassererzeugung herabgesetzt. Dr. R.

Insekten als Wirtschaftsfaktoren

Die Zahl der Insektenarten übertrifft bei weitem die aller übrigen Tierarten; auch durch die fast unerschöpfliche Mannigfaltigkeit ihrer Lebensweise nehmen die Insekten eine Sonderstellung im Tierreich ein. Ihre positive Beziehung zum Menschen führte zu der Einteilung in die beiden großen Gruppen der Schäd- und Nützlinge, nach denen sich auch die Arbeiten der angewandten Entomologie, d. i. Insektenkunde, gliedern. Zur ersten Gruppe werden alle Insekten gezählt, die der Gesundheit des Menschen oder der Wirtschaft schädlich werden, sei es durch Vernichtung von Kulturpflanzen, von Vorräten, von industriellen Produkten oder durch Schädigung der Nutztiere; zu letzteren solche, welche — durch Erzeugung von verwertbaren Produkten wie Seide, Honig, Wachs, Lack, Farbe, Heilstoffen usw. oder durch Förderung des Fruchttrages — dem Menschen entweder direkten Nutzen bringen oder aber indirekten Nutzen, indem sie die Schadinsekten vertilgen.

Um zu veranschaulichen, um welche ungeheuren Werte es sich in beiden Gruppen handelt, sei einerseits an die Seidwälder erinnert, die allein in Frankreich in einem Zeitraum von 15 Jahren mehr als 600 000 Hektar Rebfläche in Werte von etwa 13 Milliarden Mark verdichtet hat, oder an die Waberbewirtschaften, die in manchen Ländern in kürzester Zeit ganze Ernten vernichten und dadurch große Hungersnöte über die Bevölkerung bringen können, oder an die Malaria- und Pestepidemien, durch

deren fruchtbarstragende Tätigkeit große Landstriche entwässert und selbst unbewohnbar werden, und andererseits an den Seidenspinner, der dem Menschen jährlich Seide im Werte von 1 bis 2 Milliarden Mark liefert.

Entsprechend der Unterschiedlichkeit der in der angewandten Entomologie zusammengefaßten Gebiete haben sich auch verschiedene wissenschaftliche Arbeitsrichtungen herausgebildet. Die landwirtschaftliche Entomologie beschäftigt sich mit der Erforschung aller an landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturpflanzen und deren Produkten vorkommenden Schadinsekten, die forstliche Entomologie hat die gleiche Aufgabe in bezug auf die Forstpflanzen und Forstprodukte, die medizinische Entomologie bearbeitet alle mit den menschlichen oder der Tiermedizin und -hygiene zusammenhängenden entomologischen Fragen, und die Insektenkunde befaßt sich schließlich mit dem Studium der in verschiedenen Handelsgüter liefernden Insekten wie Biene, Seidenspinner, Lackinsekten usw. Das Endziel der Forschung besteht in den ersten drei Gebieten darin, Mittel und Wege zu möglichst wirksamer Verhütung oder Bekämpfung einer Lebervermehrung zu finden, während im letzteren Fall die Arbeiten darauf gerichtet sind, die beim Götlichen Bedingungen für das Leben, die Vermehrung und Produktivität zu schaffen.

Mit der Scheidung in verschiedene geschlossene Gebiete ging eine Vertiefung der angewandten Entomologie Hand in Hand. Das physiologische Experiment, leuchtendste Unter-

suchungen und Zuchtversuche stehen heute im Vordergrund. Die Entomologie hat sich zu einer Wissenschaft erhoben, die nicht nur für die wirtschaftlich und hygienisch interessierten Kreise, sondern auch für die allgemeine Biologie von größter Bedeutung geworden ist. In allen neueren angewandten-entomologischen Arbeiten größeren Stils kommt das Bestreben zum Ausdruck, auch allgemeine biologische Gesetze für die verschiedenen Insekten auf den Entmündungsverlauf, die Bevölkerungsbewegung u. a. m. zu finden. Kein Biologe wird in Zukunft mehr an den Forschungsergebnissen der angewandten Entomologie achtlos vorbeigehen können.

Weiter aber sind in den einzelnen Zweigen der angewandten Entomologie die Möglichkeiten zu vertiefter wissenschaftlicher Arbeit nicht in gleichem Maße gegeben. Während die forstliche Entomologie und die Insektenkunde über recht gute und umfassende Hilfsmittel verfügen, befindet sich darin die landwirtschaftliche Entomologie noch stark im Hintertreffen. Erst 1931 erfolgte das erste Lehrbuch auf diesem Gebiet, spezielle Lehrbücher und gut ausgestattete Hochschulinstitute fehlen bis heute in Deutschland gänzlich. Auch für die medizinische Entomologie steht nur an einem einzigen Institut eine ausschließlich dieses Fach bearbeitende Abteilung zur Verfügung. Diese durch die allgemeinen Epiphytosenverhältnisse herabgesetzte rechtzeitige der ersten Fachrichtungen, denn allerwärts sind die Schadinsekten in bedauerlicher Zunahme begriffen. Ihre starr nur Einhalt geboten werden, wenn die wissenschaftliche Forschung in die Lage verlegt wird, der Praxis die brauchbarsten Mittel für einen planmäßigen Abwehrkampf an die Hand zu geben.

Ein Probier-Haus

Neue Wege der Schall- und Wärmerforschung.

Der Wandel, der sich in Laufe der letzten Jahrzehnte im Bauwesen vollzogen hat, ist jedem bekannt. Mit den äußeren Bauformen haben sich auch die Bauteile verändert; unsere Häuser wachsen heute schneller aus dem Boden wie früher. Der Erfolg auf die neuen und entsprechend teuren Baumaterialien kommt nicht allein eine Folge der Not unserer Zeit, er hat seinen Grund ebenfalls in unseren gesteigerten Ansprüchen hinsichtlich besserer Raumausnutzung, guter Umbaumöglichkeiten und schneller Bauherstellung. Allerdings kommt die ständige Zunahme unseres Straßenverkehrs mit seinen sich immer steigenden Verkehrserschütterungen und Vibrationen einer solchen Entloftung zum Teil nach größerer Abgeschlossenheit von der Umwelt, dem die alten „soliden“ Bauweisen besser zu entsprechen schienen.

Damit stehen unsere Hochbauer vor vielfach neuartigen Aufgaben. Die Vorteile auf der einen Seite dürfen nicht durch Nachteile auf der anderen Seite aufgehoben werden. Auch mit den letzten Bauteilen muß man imstande sein, sowohl die Gefüge- und Erschütterungen der Straße wie auch unerwünschte Einflüsse der Witterung (sowie wie nur irgend möglich von den Wohnräumen fernzuhalten). Wieder ist es die Wissenschaft, die den Architekten und Bauingenieuren das Mittel an die Hand gibt, um diesen Forderungen gerecht zu werden. Ein besonderer Zweig der physikalischen Forschung, die Schall- und Wärmerforschung, befaßt sich mit diesen Fragen, die nur bestrebend zu lösen sind, wenn theoretische Ergebnisse unmittelbar in der Praxis auf ihre Nützlichkeit erprobt werden können. Für eine solche unmittelbare Anwendung aber kommen vorzugsweise Gebäude in Betracht, die durch entsprechende Bauteileinrichtungen die Vermeidung verlebter Bauteile unter den gleichen äußeren Einflüssen gestatten, wie sie in den unglücklichsten Fällen der Wirklichkeit auftreten.

Das Bedürfnis nach einem derartigen Experimentierhaus konnte erst in neuerer Zeit befriedigt werden. Dem vor drei Jahren gegründeten Institut für Schall- und Wärmerforschung der Technischen Hochschule Stuttgart standen infolge der Wirtschaftskrise ausreichende Mittel zur Errichtung eines eigenen Institutsgebäudes zunächst nicht zur Verfügung. Da sich die für die ersten Arbeiten geschaffenen Unterbringungsmöglichkeiten jedoch als völlig unzulänglich erwiesen, beschloß man den ursprünglichen Weg einer Selbsthilfe in der Form, daß man die dem Institut zu Verfügung stehenden übergebenen Bauteile selbst zur Errichtung eines Probierhauses benutzte. Durch die Unterstützung leitender mehrerer Verbände und Firmen war es möglich, mit einem Aufwand von nur 25 000 RM. ein Versuchsgelände zu schaffen, dessen Wert und den dreifachen Betrag ausmacht.

Dieses unter so eigenartigen Umständen errichtete Institutshaus besteht aus 105 verschiedenen Bauelementen, 25 Versuchsböden, 6 verschiedenen Dachabdeckungen, 24 Probefestern und 30 verschiedenen Estrichen usw. Er enthält mehrere Arbeitszimmer, Untersuchungsräume für Schall- und erschütterungstechnische, wärme- und kältetechnische Prüfungen, Werkstatt, Maschinen- und Kältemotorenraum.

Unter den zur Zeit wichtigsten Aufgaben im Bereich der Schalltechnik sind zu nennen: Bestimmung und Bekämpfung der Schwingungen und Erschütterungen auf Straßen, an Gebäuden, Brücken usw.; Prüfung des Schall- und Erschütterungsschutzes von Bauteilstrukturen und Bauteilstrukturen (sowie von Maschinen- und Antriebsanlagen, raumakustische Untersuchungen und Beratungen bei der Verbesserung aller und dem Entwurf neuer Vortragssäle, Theater und Kinos. Von den Fragen der Wärme- und Kälte-technik stehen im Vordergrund die experimentellen und rechnerischen Prüfungen der Wärmeübergangskoeffizienten von Bau- und Isolierstoffen (sowie von Bauteilstrukturen), der Einfluß der Witterung auf den Wärmeübergang, Untersuchungen der Wärmeübergangskoeffizienten und die Prüfung von Wärmeisolationssystemen (Lack- und Gipsputz). Daneben bestehen Versuchsbedingungen für die Prüfung der mit der Heizung und Lüftung sowie der Belüftung der Gebäude und Räume zusammenhängenden Fragen.

Das Institut steht innerhalb seines Aufgabengebietes der Industrie für technisch-physikalische Beratung zur Verfügung. Es konnte in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits mit einer Vielzahl von wertvoller wissenschaftlicher Veröffentlichungen der Praxis wichtige Ergebnisse seiner Arbeiten übermitteln, so über Gebäudeschwingungen, über Schallisolierung in Wasserleitungen, über Wärmeübergang von Bodenbelägen, über Wärme- und Luftdurchgang durch Fenster u. a. m.

Die Wänsche der Müller-Boe...

Vom Herrenklub zum Herrenhaus

Die Reingilde des Rabinets Papen-Schleier ist nach durchaus zuverlässigen Berichten der sogenannten Wänsche Herrenklub. Dieser Klub wurde im Jahre 1924 von Henrich von Glöckner zusammen mit einem Herrn von Henselstein gegründet. Dort trafen sich die hiesigen Großgrundbesitzer und die Industriemagnaten aus dem Westen, Herr von Papen war prominentes Mitglied.

Das Geschäft dieses Klubs und das Geschäft der neuen Regierung sind einander durchaus ähnlich. Würde Hitler für das Rabinet der Barone nicht das Stimmrecht stellen, so würde die Regierung der Freireichen nicht viel mehr hinter sich haben als der Klub der Herren. Was diese Regierung der Freireichen aus dem Herrenklub will, darüber hat Stegerwald ein treffendes Wort gesprochen, als er gegenüber den sozialistischen Wänschen bemerkte: „Da steht nur noch das Dreifachwahlrecht!“ Das Dreifachwahlrecht ist das Wahlsystem, das in Preußen praktiziert wurde. Es ist ein Wahlsystem, das die Interessen der großen Grundbesitzer und der Industriellen gegenüber den Interessen der Arbeiter und der Kleinrentner zu Gunsten der ersteren zu verfestigen diente.

Zum Dreifachwahlrecht aber gehört notwendig — das Herrenhaus. Was das Herrenhaus war — wer weiß es heute noch von den Jungen, die den Nazis nachlaufen? Im Jahre 1918 legte sich das Herrenhaus wie folgt zusammen: die hiesigen Prinzen, das Haupt der hiesigen Familien von Hohenzollern, 22 ehemals reichsständische Herzöge, Fürsten und Grafen, 51 Herzöge, Fürsten, Prinzen, Grafen und Landesherren, die zur Herrenkurie des vereinigten Landtags berufen gewesen waren, 42 Herzöge, Fürsten, Grafen und Barone, denen das erbliche Recht besonders verliehen ist, der Ranghofmarschall, der Obermarschall, der Oberburggraf und der Kanzler in Braunschweig, 3 Vertreter der Domkapitel, 4 Vertreter der Provinzialparlamente der Grafen, 18 Vertreter von Familienverbänden, 90 Vertreter der Verbände des alten und befestigten Grundbesitzes, 10 Vertreter der Landesuniversitäten, 81 Vertreter von Städten, 93 aus besonderem allerhöchsten Befehl, Beamte, Geistliche, auch einige „Belehrte und Kaufleute“. So haben sie damals aus. Das hat in Preußen regiert, und das wollen sie jetzt wieder haben! Der Deutsche Herrenklub als vereinigtes Gremium des Herrenhauses hat eine Reichsregierung der Barone geboren und mit Hilfe dieser Reichsregierung hat die Herrschaft der Finanzen im Herrenhaus vordringenden sozialen Klasse in Deutschland auf neue stabilisiert werden.

Die „Herren“ werden sich gemalt fühlen, wenn sie glauben, daß für die Wiederkehr dieser Zeiten in Deutschland Möglichkeiten vorhanden wären!

Riesensumpf Devaheim

Im Devaheim-Prozess beschäftigt man sich am Dienstag weiterhin mit der Aufklärung der Spargelbörse. Dieses Kapitel der Devaheim-Affäre ist besonders dunkel. Die Angelegenheit stellt sich, daß die Aufklärung der Spargelbörse nicht nur umfangreich war, sondern daß auch in vielen Fällen Aufstellungen an Personen erfolglos, die überhaupt keine Darlehensansprüche hatten. Diese übten Manipulationen mit dem Gelde der Armen geduldet mit Hilfe anderer Beträge, bei denen die Einzahlung durch Bestattung anderer Konten bündig „in Ordnung ging“. Auch mit dem System der Schließungszinsen trieb man den schlimmsten Mißbrauch; die Protektions- und Wertemerkbriefe schanzte den Beträuteten unverbildete Beträge zu. Wie das gemacht wurde, zeigt ein Beispiel: Die Heimstättenbank hatte auf Anweisung des jamaikanischen Bankiers Bremer und des „General-Administrator“ Seppel vom Bankhaus Fanning u. Co. eine Zahlung in Höhe von 200.000 Mark ausgestellt. Die Zahlung war unzulässig. Die Anweisung besaß nun, daß Seppel und Bremer verurteilt hätten, durch einen fingierten Sparvertrag eine Darlehensvermittlung für Fanning u. Co. zu konstruieren, um so ein illegales Geschäft legal zu machen. Auf diese Weise gingen die Millionen der armen Sparger vor die Hunde und Herr Pastor Cremer, doch dazu nicht nur seinen höchst unchristlichen Segen, sondern beteiligte sich auch aktiv an den Schieberen.

Gegen Patentverstoß der Justiz

Im Preussischen Landtag hat die sozialdemokratische Fraktion einen Antrag eingebracht, in dem das Staatsministerium aufgefordert wird, die richterlichen und staatsanwaltschaftlichen Beamten vor Einflüsterung und Bestrebungen wirksam zu schützen und die Unabhängigkeit der Rechtspflege auch in Zukunft für Preußen sicherzustellen. An dem Antrag heißt es u. a.:

„In der zweiten Sitzung des Preussischen Landtags vom 25. Mai 1932 hat der Abg. Dr. Freiser Beschwerde geführt, daß Staatsanwälte, Zötlings- und Landbesitzerbeurteilungen gegen nationale Angelegenheiten die durch den Preussischen Landtag im Strafrecht des Jahres 1931 durch den Abg. Rube, Vorsitzender der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, geäußert: Die preussischen Staatsanwälte müßten zu 90 Proz. wegen Rechtsdrucks in den Angelegenheiten verurteilt werden.“ Diese Worte entsprechen der seit längerer Zeit von der nationalsozialistischen Presse geäußerten Laune, solche Richter und Staatsanwälte, die in Prozessen gegen Nationalsozialisten nicht das Parteiinteresse der Nationalsozialisten, sondern den allgemeinen Rechtsstandpunkt vertreten, durch Schimpfparole und Drohungen einzuschüchtern. Hierfür ist in dem Buche „Justizdummheit“ eine Reihe markanter Beispiele aufgeführt. Durch die fortgesetzte Bestrebung pflichtgemäß handelnder Justizbeamter soll offenbar erreicht werden, daß dies in Zukunft nicht mehr wegen, nach Pflicht und Gewissen ihre Funktionen als Richter bzw. Staatsanwälte zu erfüllen.“

Hugenberg für die Barone

Die Hugenberg-Presse hat die Erklärung der Regierung Brining gegen die Regierung Papen nicht abgedruckt. Sie hat lediglich einen Auszug daraus veröffentlicht. Die Leser der Presse des Hugenberg-Konjunktors dürfen nur die Verlautbarungen der Herren Barone erfahren.

Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreidebörse vom 7. Juni

Die Berliner Getreidebörse hat am Dienstag wieder eine schwächere Tendenz auf. Am allgemeinen herrschten Abwärtstendenzen. In der Getreidebörse sind die Preise für Weizen, Roggen und Hafer im allgemeinen abwärtsgerichtet. Die Preise für Weizen sind im allgemeinen abwärtsgerichtet, während die Preise für Roggen und Hafer im allgemeinen abwärtsgerichtet sind. Die Preise für Weizen sind im allgemeinen abwärtsgerichtet, während die Preise für Roggen und Hafer im allgemeinen abwärtsgerichtet sind.

Getreidepreise in Reichsmark pro 100 Kilogramm. Weizen (rot) 268,00, Weizen (weiß) 261,00, Roggen (rot) 198,00, Roggen (weiß) 193,00, Hafer 172,00, Gerste 162,00, Mais 82,00, Hirse 25,75, Weizenmehl 110,00, Roggenmehl 109,00.

Warenpreise in Reichsmark pro 100 Kilogramm. Weizen (rot) 268,00, Weizen (weiß) 261,00, Roggen (rot) 198,00, Roggen (weiß) 193,00, Hafer 172,00, Gerste 162,00, Mais 82,00, Hirse 25,75, Weizenmehl 110,00, Roggenmehl 109,00.

Warenpreise in Reichsmark pro 100 Kilogramm. Weizen (rot) 268,00, Weizen (weiß) 261,00, Roggen (rot) 198,00, Roggen (weiß) 193,00, Hafer 172,00, Gerste 162,00, Mais 82,00, Hirse 25,75, Weizenmehl 110,00, Roggenmehl 109,00.

Warenpreise in Reichsmark pro 100 Kilogramm. Weizen (rot) 268,00, Weizen (weiß) 261,00, Roggen (rot) 198,00, Roggen (weiß) 193,00, Hafer 172,00, Gerste 162,00, Mais 82,00, Hirse 25,75, Weizenmehl 110,00, Roggenmehl 109,00.

Warenpreise in Reichsmark pro 100 Kilogramm. Weizen (rot) 268,00, Weizen (weiß) 261,00, Roggen (rot) 198,00, Roggen (weiß) 193,00, Hafer 172,00, Gerste 162,00, Mais 82,00, Hirse 25,75, Weizenmehl 110,00, Roggenmehl 109,00.

Warenpreise in Reichsmark pro 100 Kilogramm. Weizen (rot) 268,00, Weizen (weiß) 261,00, Roggen (rot) 198,00, Roggen (weiß) 193,00, Hafer 172,00, Gerste 162,00, Mais 82,00, Hirse 25,75, Weizenmehl 110,00, Roggenmehl 109,00.

Warenpreise in Reichsmark pro 100 Kilogramm. Weizen (rot) 268,00, Weizen (weiß) 261,00, Roggen (rot) 198,00, Roggen (weiß) 193,00, Hafer 172,00, Gerste 162,00, Mais 82,00, Hirse 25,75, Weizenmehl 110,00, Roggenmehl 109,00.

Warenpreise in Reichsmark pro 100 Kilogramm. Weizen (rot) 268,00, Weizen (weiß) 261,00, Roggen (rot) 198,00, Roggen (weiß) 193,00, Hafer 172,00, Gerste 162,00, Mais 82,00, Hirse 25,75, Weizenmehl 110,00, Roggenmehl 109,00.

Das nennt sich Arbeiterpartei!

Proletariat als nationalsozialistische Konzeptionschützen

„Ein Blick auf das Mitgliederergebnis der nationalsozialistischen Fraktion des Preussischen Landtags zeigt mit aller Deutlichkeit, welche untergeordnete Rolle die Arbeiter in der Hitler-Partei spielen. An der Spitze der Liste steht eigentlich Prinz Kuno, ein Adliger, aber wie das „System“ auch hier wieder ist: es ist in ihm das gewisse „Wort“ gesetzt, und erst nach diesem „Wort“ kommt das nationalsozialistische Landtagsabgeordnete „Prinz von Preußen August Wilhelm“ sein „Arbeiter“ leben in Potsdam-Sanssouci fristet. Glücklichweise hält sich aber in seiner Kandidatur ein selbsthätiger Freiherr auf, der Landwirt und Baumfällschneiderei Johannes von Reibnitz aus Schiefen. Am übrigen sind der Zahl nach die Landwirte am stärksten in der nationalsozialistischen Landtagsfraktion vertreten. Das Ergebnis nennt über 32.000 Bauern, um so mehr dagegen Arbeiter, bis hinauf zum ausgesprochenen ostelbischen Sumpf.“

Dann kommen der Zahl nach etwa 30 Parteibeamte. Die Nationalsozialisten haben so lange auf die angeblichen Bauern in der Sozialdemokratie geschaut, bis sie selbst einen wirklichen Bauernapparat zum größten Ausmaß aufgebaut hatten. Es ist freilich nicht immer leicht, den wirklichen Beruf der Herren vom Hofe zu erkennen. So nennen sich die Herren von Goebels und Rube noch „Schriftsteller“, während doch alle Welt weiß, daß sie schon längst das nahrungslose Brot ihrer Partei essen. Bei Herrn Paul Schutz finden wir die Bezeichnung Oberleutnant a. D., allerdings mit dem Zusatz, daß er bei einer richtigen Exzellenz von Adel kommt. Eine wichtige Persönlichkeit scheint auch Herr Dr. jur. h. c. h. c. Nikolai zu sein, der sich zwar erst Regierungsassessor betitelt, aber doch hinlänglich, daß er Leiter der innerpolitischen Abteilung der Reichsleitung der NSDAP, und in Braunschweig in Würden zu stehen hat.

Nun markieren die Handwerkermeister aller Arten mit 21 Mann auf, dazu neun selbständige Kaufleute; diese neuerfindende Wirtschaftspartei wird sich gewiß bemühen, die Forderungen der Arbeiter zu erfüllen und insbesondere den Sozialismus durchzuführen! Jetzt aber die Elite dieser „Arbeiter“partei: 56 höhere Beamte, sieben höhere Offiziere, darunter ein General, fünf Ingenieure und Architekten, drei Oberbürger, drei Pastoren. Die unteren Grade der freien Berufe werden durch drei Lehrer, vier Redakteure, zwei Ärzte und vier Rechtsanwältinnen vertreten. Und an der Spitze des Proletariats und Bourgeoisie schließlich noch sechs untere Beamte und fünf Angestellte. Diese Liste zeigt, daß die Arbeiter, ihrer nationalsozialistischen Konzeption nach aber werden sie mit Sicherheit den Interessen des Kapitals nachgeben.

Endlich, endlich finden wir in dieser Berufsgliederung auch wirkliche Arbeiter, zehn an der Zahl, zwei davon als Landarbeiter aufgeführt. Rechnet man an, daß sie tatsächlich noch als Arbeiter tätig und noch nicht in die Sphäre des Arbeitsamtenums aufgeführt sind, so ergibt sich das folgende Bild: Unter 162 Mann zählt die nationalsozialistische Fraktion des Preussischen Landtags 10 Arbeiter, das sind genau gerundet 6,2 Prozent. Wer wollte noch behaupten, daß wir es mit einer wirklichen Arbeiterpartei zu tun haben?

Nach schlimmer freilich sieht es in anderen Landtagen aus. Auch in der 48 Mann starken nationalsozialistischen Fraktion des Bayerischen Landtags (siehe die Landwirte mit neun Abgeordneten an der Spitze). Dann folgen die höheren Beamten mit sieben, die unteren Beamten mit sechs Mann. Auch hier wieder Redakteure, Parteibeamte, Schullehrer, Handwerkermeister, Kaufleute, Ärzte, frühere Offiziere in bunter Reihe, zuletzt noch zwei Angestellte. Ein einziger Arbeiter hat sich in diese Gesellschaft verirrt, er bildet kaum ein halbes Prozent des ganzen Fraktionsbestandes.

Nun normieren geht es aber im Landtag von Anhalt zu, wo sich in der 15 Mann starken nationalsozialistischen Fraktion nur ein Arbeiter, Beamte, Rechtsanwältin, Parteibeamte, Buchhalter, Handwerkermeister und auch zwei Angestellte befinden, in die aber ein einziger wirklicher Arbeiter Eingang gefunden hat. Und das ist gewiß das trübseligste Abbild des fünftägigen Dritten Reichs!

Altersjahrgang weiter steigt. Für das Hauptaltersalter ist also selbst wenn man einen Altersunterschied von einigen Jahren zwischen beiden Geschlechtern als normal annimmt) durch die Kriegszeit hervorgerufene Männermangel bereits überwunden. Nur die wirtschaftlichen Verhältnisse dürften der Eheschließung hindernd im Wege stehen.

Zwei Menschen als Feuerfäden

Zurückbare Laten in Buer und in Bochum

Ein Buer überschüttete am Montagabend der Berginalvide Höfling, ein schlagigiger Mann, in seiner Wohnung seine Ehefrau mit Petroleum und zündete sie an. Die Frau glück im gleichen Augenblick einer Feuerfäden. Nachher voranfiel die Erklärung der Flammen und die Überführung der lebensgefährlich verletzten Frau ins Krankenhaus. Höfling gilt als geisteskrank.

Zu der gleichen Zeit beging dieselbe Tat in Bochum eine junge Frau. Sie ging in den Keller ihres Hauses, übergab ihre Kleidung mit Petroleum und zündete sie an. Ehe Hilfe gebracht werden konnte, erlitt sie so schwere Verletzungen, daß der Tod eintrat. Die Tat geschah aus Schmerz. Die Frau hatte vor einiger Zeit verlost, sich und ihr Töchterchen mit Gas zu vergiften.

Panik im Lughotels

In einem Lughotel der Stadt Cleveland (USA), brach am Dienstagvormittag ein Feuer aus. Die Hotelgäste wurden von einer Panik ergriffen und flüchteten auf der Flucht vor den Flammen an die Fensterzecke der Hotelzimmer. Das alarmierte Feuerwehrt brachte 14 verletzte Personen ins Krankenhaus, vier Menschen kamen in den Flammen um.

Drama bei Gelsenkirchen

In Horst-Emler bedrohte der 25jährige Bergmann Ilbranc sein Schwiegervater, mit dem er in erbitterter Feindschaft lebte, mit einer Spitzhade. Er ist zum Schlag gegen den alten Mann ausgehört, trat ein Rasiermesser in die Stube. Dieser ergriff ein Beil und erschlug den Angreifer.

Flugzeugunglück über Avignon

Ein Flugzeug, das die um den Rundflug um Frankreich beteiligten Piloten begleitete, stürzte am Montag infolge des schlechten Wetters über dem Flugplatz von Avignon ab. Sämtliche drei Insassen, der Führer, zwei Kommissare des Rundfluges und ein Journalist, wurden auf der Stelle getötet.

Eine Richtigerstellung

Lehrer in nationalsozialistischen Listen

Der Abgeordnete Rube hat sich in der Landtagsfraktion vom 2. Juni über das Sommerliche Provinzialparlament dahin ausgesprochen, es müsse sich an, Lehrer, nur weil sie der NSDAP angehören, einfach zu entlassen und im Disziplinarverfahren zu verfolgen. Demgegenüber stellt der Nationalsozialistische Fraktionschef als Tabelle fest, daß beim Provinzialparlament in Sletten Verfahren gegen nationalsozialistische Lehrer bisher nicht gefolgt haben. Einige Lehrer sind, weil ihre Namen auf einer im Büro der NSDAP gefundenen Liste standen, über Verhältnisse zu dieser Partei auf Grund des staatsministerialen Beschlusses vom 25. Juni 1930 befragt worden. Sie haben ausdrücklich erklärt, daß sie der Partei völlig fern ständen und mehr als erkaufte gewesen seien, daß ihre Namen dort verzeichnet worden seien. Es hat also auch nach diesem Bericht irgendein Anlaß zu disziplinarischen Maßnahmen oder gar Disziplinarverfahren nicht vorgelegen. Die Angaben des Abgeordneten Rube stützen sich also lediglich auf Gerüchte, die in der sommerlichen Presse vorbereitet wurden.

Die preussische Bevölkerung

Das Gleichgewichtsverhältnis beider Geschlechter

Wie der Nationalsozialistische Fraktionschef an Hand der „Statistischen Korrespondenz“ mitteilt, war das Geschlechterverhältnis der Bevölkerung 1930 48,83 Mädchen und 100 Jungen. Bekanntlich wurden in Deutschland letztes Jahr 84.000 Mädchen geboren. Durch die größere Fruchtbarkeit der allerjüngsten Lebensjahre wurde aber der Unterschied ausgeglichen und beide Geschlechter waren dann ungefähr bis zum 40. Lebensjahre gleich stark in der Bevölkerung vertreten. Dann begann die frühere Sterblichkeit des männlichen Geschlechts ihre Wirkung auszuüben, so daß die höheren Altersklassen einen steigenden Frauenüberschuß hatten. Die Kriegsjahre brachten jedoch eine starke Abwägung von dieser Regel. Die Klasse, die 1917 in 19. Lebensjahre stand, hat heute als erste (jüngste) einen Männermangel (51,61 Frauen auf 100 Lebende insgesamt). Diese Altersklasse ist jetzt 31 bis 32 Jahre alt. Der Männermangel erreicht seine höchste Spitze bei den jetzt 36- bis 37jährigen (55,92 Frauen auf 100 Lebende insgesamt). Von da ab sinkt die Spitze, und bei den 47- bis 48jährigen ist der Männerüberschuß wieder größer als bei den 36- bis 37jährigen. In den höheren Altersklassen ist zur Zeit der Frauenüberschuß geringer als 1910, trotzdem er selbstverständlich auch jetzt noch besteht. Interessanter und wesentlicher ist, daß das Gleichgewicht beider Geschlechter jetzt wieder bis zum 30. Lebensjahre vorhanden ist und mit jedem neuen Kalenderjahr um einen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219320608-17/fragment/page=0009



Vereins-Kalender

Der Vorstand des V. V. V. ...
 ...
 ...

Halle

1. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
2. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
3. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...

Naumburg

1. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
2. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
3. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...

Wittenberg

1. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
2. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
3. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...

Zeitz

1. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
2. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
3. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...

Merseburg

1. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
2. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
3. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...

Leipzig

1. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
2. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
3. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...

Chemnitz

1. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
2. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
3. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...

Regensburg

1. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
2. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
3. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...

Bayreuth

1. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
2. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
3. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...

Bayern

1. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
2. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...
3. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim: ...

ALLES FÜR 1,50 ALLES FÜR 1,50

Ueber die Güte der Waren von WEDDY-PONICKE brauchen wir nichts zu sagen, denn die ist allgemein bekannt. Wie billig wir aber jetzt sind, möchten wir erneut unter Beweis stellen durch die morgen beginnenden

Drei Tage

für die mit dem Hygienisch rechnende Kauffrau

Aus allen Abteilungen haben wir die Preislisten von RM. 1,50 herausgezogen und im Erdgeschoss einen großen Sonderstand dafür hergerichtet. An den drei Stern-Tagen **DONNERSTAG • FREITAG • SONNABEND** — möchten wir Ihnen zeigen, was wir schon für 150 Pfennige bieten können. — Beachten Sie bitte die drei Stern-Tage-Fenster am Eingang!

WEDDY-PONICKE

Kaffe a. S. Leipziger Straße 6

Ginobleater
 ...
 ...

Pianos
 ...
 ...

Bitte bei allen Einlieferungen die Anzeigen in berücksichtigen

Am Riebeckplatz
 Wir müssen verlängern!
 Der gewaltigste Tonfilm, den je die Welt sah!
Kreuzer „Emden“
 Ein Heldengedicht der deutschen Marine.
 ...

Gr. Ulrichstraße 51
 Am morgen, Donnerstag, auf tausendfachen Wunsch nochmals
Kammersänger Richard Tauber
 in seinem besten und schönsten Tonfilm:
Melodie der Liebe
 ...

Schauburg
 Ein ganz unerhörter Erfolg!
 Der erste Sitten-Tonfilm aus Hamburgs Unterwelt
Razzia in St. Pauli
 (Parodie einer Hafennacht)
 ...

Ritterhaus Lichtspiele
 Ab heute, Mittwoch
Willy Fritsch: Der Frechdachs
 mit Camilla Horn, Ralph A. Roberts
 ...

Drucksachen
 aller Art, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, berücksichtigt Gewerkschaften, Vereine, Behörden und Private die **Halle a. 5, Große Märkerstraße 6**

Familien-Nachrichten
 Pletzlich und unerwartet verstorben am 6. Juni 1932 unser verehrter Herr
Direktor Adolf Schröder
 ...

Scipio
 Donnerstag: 6.00; Freitag: 6.15; Sonnabend: 6.30; Sonntag: 6.45; Montag: 6.00
 ...

Gaststätten in Halle (Zentrum) die **h empfehlen.**

Max Gabriel
 ...

Est Müller-Brot
 ...

Ihre Familien-Anzeige gehört ins „Volksblatt“

Königsmusterhausen
 ...